Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 83.

(1ra–431vb) ‹Iohannes Calderinus›: Repertorium utriusque iuris (Druck: GW 5904), mit Praefatio von Arnoldus de Geilhoven: Remissorium utriusque iuris (CCCM 212, XII).
(1r) Tit. (18. Jh.): *Anno* (gestrichen: *1460*) *Repertorium iuris scriptum.*
(1ra) Praefatio (tw. Druck: A. Rivier, Dr. Arnold Gheyloven, aus Rotterdam, Verfasser eines Remissorium juris utriusque und anderer juristischer Schriften. *ZRG* Germanistische Abt. 11 [1873] 454–455). Inc.: *Memoriam esse thesaurum inventorum eleganter ait Cycero in Rethoricis ad Herenium libro tercio …* – Expl.: *… fundere penes omnium conditorem. Qui trinus et unus vivit et regnat in secula benedictus Amen.*
(1va) Text. Inc.: *A hec dictio. A Interdum includit ut C de …* – Expl.: *… Zenotasium quid nota ff de rerum divisione § intactum et cetera. Laus tibi Christe. Explicit.*
Die Verfasserfrage lässt sich für den Haupttext nicht eindeutig klären. Der Text wird in der Parallelüberlieferung tw. Iohannes Calderinus, tw. Arnoldus de Geilhoven zugeschrieben. Das Incipit (Bl. 1va) stimmt mit Schulte GQ II 249–250 (Iohannes Calderinus, Repertorium utriusque iuris) überein. Bei F. Schulte, Die canonistischen Handschriften der Bibliotheken in Prag. Mit drei Tafeln. *Abh. der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* VI/2 (1868) 77, Nr. 190 wird dasselbe Inc. Arnoldus de Geilhoven zugeschrieben.
Lit.: Schulte GQ II 249–250 und 438–439.

(414ra–b) leer bis auf Notiz: *reverte folium scribitur* (?)*: per Io. An. de fide instru.*
(431vb) Schreibervermerk: *Scriptum per me Rodulphum* (!) *Claghewinter de Saxonia.*

(431v) Bleistiftnotiz (19. Jh.): *Vide abietiv zu behandeln.*
(432r–v) leer.

A. P. / U. S.

Cod. 7

GUILELMUS DURANTIS. IOHANNES ANDREAE

Perg. I, 164, I* Bl. 410 × 275. Bologna, 1. H. 14. Jh.

B: Zwei Teile: I (I, 1–143[144]), II (144[145]–163[164], I*). Am oberen Blattrand Foliierung 19. Jh. durch die ULB Tirol; Fehler in der Zählung: 52 doppelt angeführt.

E: Neuzeitlicher Bibliothekseinband: schwarz gesprenkeltes braunes Pap. über Pappe. Neustift, 2. H. 18. Jh. Pap. tw. stark abgerieben, insbes. an den unteren Kanten. Ecken mit braunem Leder verstärkt. Rücken: braunes Leder, fünf einfache Bünde, von Goldbordüren gesäumt. Im ersten Feld Golddruck *M: S:*, im zweiten Golddruck *IUS CANONIC. GLOSAT.*, im dritten Signaturschild (s. bei G). Spiegel Pap. 18. Jh. Am Spiegel des VD Exlibris, Signaturen und Bleistiftnotizen (s. bei G), Spiegel des HD leer.

G: Die Hs. dürfte wohl zu jenen vier Hs. kirchenrechtlichen Inhalts zählen, die 1353 als Geschenk des Herrn Berthold, Hospitaler zu Brixen, in den Besitz des Stiftes gelangten (vgl. Neustift, Stiftsarchiv, WW 59; Mairhofer 264–265; Peintner, Stiftsbibliothek 118; Peintner, Schreibkunst 377). Am Spiegel des VD Exlibris der Stiftsbibl. Neustift 18. Jh. 1809 anlässlich der vorübergehenden Aufhebung des Klosters Neustift der ULB Tirol übergeben. Am Spiegel des VD alte Signaturen der ULB Tirol *II 1̄ J 11* (?, radiert), *II 2̄ A 7* (gestrichen), *II 1 B 6* (Bleistift), *Nr. 7* (Tinte) und Bleistiftnotizen *(Vide Grundzettel)* sowie *(wird paläograf. behandelt und vollständig katalog.)*. Am Rücken gelbes Signaturschild der ULB Tirol *7*. Bl. 1r Stempel der ULB Tirol 19. Jh. 1921 aufgrund des Friedensvertrages von St. Germain an den italienischen Staat abgegeben und von diesem 1929 dem Kloster Neustift als Dauerleihgabe überlassen. Bl. 1r Stempel der Soprintendenza Tridentina 20. Jh.

L: Wilhelm I 136. – Wretschko–Sprung 13. – Rasmo 20 (Nr. 13–14) und Abb. 11–13 (ohne Nennung der Sign.). – Furtenbach–Kalb 21. – Neuhauser, Neustift 88. – Peintner, Buchmalerei 33, 41 und 42. – Katalog ULB Tirol I 62, 281. – Peintner, Stiftsbibliothek 118. – M. Bollati, Kat.-Nr. 13: Dekretalien, in: A. De Marchi,

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 84.

T. Franco, S. Spada Pintarelli (Hrsg.), Trecento. Gotische Maler in Bozen. Ausstellungskatalog. Bozen 2000, 105–107. – Peintner, Schreibkunst 377.

I (I, 1–143[144])

B: Haar- und Fleischseite deutlich unterscheidbar, tw. fleckig. Vereinzelt Nahtspuren. Bl. 141 zw. den zwei Spalten in der Blattmitte ein Stück Perg. herausgeschnitten (wohl ohne Buchschmuck). Am Blattrand leicht gewellt. Lagen: $(I–1)^1$ (Vorsatzbl., Pap. 18. Jh.) + $(V–III)^4$ + $14.V^{143(144)}$. Gegenbl. zum Vorsatzbl. als Spiegel auf dem VD aufgeklebt. Die äußersten drei Doppelbl. der ersten Lage verloren (Textverlust). Meist Lagenreklamanten, gerahmt und mit einfachen Ausläufern versehen. Zw. Bl. 63 und 64 dürfte mindestens eine Lage fehlen (Textverlust). Am oberen Blattrand Einteilung der Bücher (1–4), im ersten Buch mit zusätzlicher Angabe der Partes; bei den ersten zwei Büchern urspr. Einteilung (*primi, secundi*) durchgestrichen und durch Zahlen ersetzt.

S: Schriftraum 325/345 × 185. Zwei Spalten, von Tintenlinien gerahmt, zu 87–93 Zeilen auf Tintenlinierung. Zirkelstiche. Textualis formata (Littera Bononiensis). Vereinzelt Korrekturen und Ergänzungen am Schriftrand tw. von gleicher, tw. von späterer Hand. Zahlreiche Orientierungshilfen in Vierpassform am Blattrand (s. bei A).

A: Rote Überschriften, tw. nicht ausgeführt, vereinzelt von späterer Hand in Schwarz am Schriftrand ergänzt; die Vierpassrahmen (s. bei S) mit Fibrillen und gestrichelten Rändern (z. B. Bl. 5vb, 89va), von dieser Hand auch winzige Vorschreibungen auf den Seitenrändern (z. B. Bl. 134va) und Zeilenfüllsel (Bl. 32rb am Kolumnenende verzierte „Kugeln", durch Reihen von o- bzw. c-förmigen, vom Schreiber ausgeführten Gliedern zu einer Art Kette verbunden); abwechselnd rote und blaue Paragraphzeichen; in Tintenfarbe: Randmarkierungen (z. B. Bl. 112va Vertikallinien im Wechsel mit Gruppen kleiner Perlen), Lagenreklamanten mit Rahmen und Fibrillen (z. B. Bl. 14v) sowie flüchtige Zeigehände (z. B. Bl. 25ra). Repräsentanten.
Zu Beginn von Unterabschnitten zwei- bis fünf-, meist dreizeilige Lombarden, abwechselnd in Rot und Blau (zuweilen mit Tendenz zu Violett), umfasst und ergänzt von einem großen, gegenfarbigen Paragraphzeichen mit langem, an der Kolumne anliegendem Ausläufer; Lombarde und Paragraphzeichen jeweils in der Gegenfarbe mit Fleuronnée besetzt, das wiederum in der Gegenfarbe gepunktet, gekernt und/oder gestrichelt sein kann; nur selten an einem der Bestandteile das Fleuronnée weggelassen (z. B. Bl. 45v). Charakteristisch, im Binnenfeld und als Besatz, das Motiv der Fadenspirale; in ihrem Zentrum fallweise eine (aus vollfarbigem Grund ausgesparte) Dreierformation aus Knospenkopf und zwei Perlen; häufig auch aus dem Binnenfeldgrund ausgesparte, langstielige Knospen. Als Besatz Perlen: klein und mit Abstand aufgereiht oder größer und eng aneinandergesetzt (tw. gepunktet bzw. besetzt mit kleinen Perlen); häufig einfache, etwas unsicher geführte Fadenausläufer mit volutenartig eingerollten Enden. Bl. 29va, 29vb und 30rb der Fleuronnée-Besatz der Paragraphzeichen (hier mit Zickzack-Aussparungen) wohl von anderer Hand, s. v. a. die Fadenausläuferbündel.
Bl. 5v–10v zumeist in Initialnähe von späterer Hand ergänzte Federzeichnungen (stark verblasst; abgerieben?), häufig Figuren (z. B. Bl. 10v im Interkolumnium stehender Mönch?), die mit der Initiale interagieren können (z. B. Bl. 5va links unten sitzender Mann, der Ausläuferblätter berührt).
Deckfarbenschmuck: zu Beginn der Kapitel in der Regel dreizeilige (auch zwei- bis fünfzeilige) figürliche Initialen, tw. mit Serifen- oder mittig am Initialfeld ansetzendem Dekorblatt; nur wenige kurze Ranken; bei I-Initialen ersetzen die Büsten (s. u.) den Buchstaben (z. B. Bl. 96vb1); im vierten Buch auch einige Ornamentalinitialen zu Kapitelbeginn (mit einfachem Dekor, z. B. Bl. 87va); zu Beginn des 2. und 4. Buches je eine spaltenbreite Miniatur (24–29 bzw. 22–25 Zeilen hoch), jeweils unmittelbar gefolgt von einer größeren Einleitungsinitiale (acht bzw. 13 Zeilen hoch, jeweils mit kürzerer Blattranke und zwei Goldpunkten); eine größere Initiale auch zu Beginn von *De sponsalibus et matrimoniis* (Bl. 141vb2, siebenzeilig, ein Ausläuferblatt). – Die Initialen mit blattvergoldeten, schwarz umrandeten, meist quadratischen Außengründen, Buchstabenkörper häufig rosa(rot), seltener grau(grün), mit feinem weißen Liniendekor, ebenso die blauen Binnenfelder; die seltenen kurzen Ranken (nur zu Beginn des Werks) mit tintenfarbenen Fadenausläufern sowie konturierten (und gestielten) Goldpunkten. In den kleinen Binnenfeldern zumeist männliche Büsten oder Köpfe (Inkarnat-Abschattierung mit Grau), fallweise (aber nicht unbedingt mit Textbezug) als Kleriker gekennzeichnet, beispielsweise tonsurierter Mönch (z. B. Bl. 75ra3) oder Bischof mit Mitra (z. B. Bl. 141vb2); bei I-Initialen neigen sich die Figuren zuweilen aus den Initialfeldern heraus (z. B. Bl. 79va: Figur präsentiert Schriftstück, Beischrift *libellus*) oder entsteigen ihnen (z. B. Bl. 76rb4). Textbezug z. B. Bl. 131va (*De donationibus*): Büste eines Mannes, der (Geld-)Beutel emporhält (durchscheinende Konturlinie belegt, dass Haltearm nicht zur urspr. Konzeption gehörte).
Bl. 32va Miniatur: Gerichtsszene zw. zwei turmartigen Gebäuden (mit Bauzier und Einblicken in Kuppelräume) mit zentral auf einem einfachen Steinsitz thronendem König als Richter, flankiert von je drei

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 85.

Männern (u. a. Kleriker mit grauer Kutte und Gelehrter mit purpurroter Kappe), die Schriftstücke präsentieren; König wendet sich (mit Redegestus?) dem grauhaarigen Mann zu seiner Rechten zu; zu seinen Füßen purpurrotes Fußpolster, hinter ihm goldene Wand (Blattgold tw. abgeplatzt, hellrosafarbener Bolus und Vorzeichnung sichtbar), über die hellblaues, reich gefälteltes Tuch herabhängt. – Die anschließende Initiale zeigt bärtigen Mann mit erhobener Rechter.
Bl. 66ra Marienkrönung: Hinter dem breiten, reich verzierten Steinthron, auf dem Christus seine Mutter krönt, fünf Engel (mit spitzen Flügeln), die goldenes Ehrentuch entfalten; Thron flankiert von zwei stehenden Engeln mit goldenen Stäben; Christus hält weißen Herrscherstab in der Linken; goldfarbenes Fußpolster; Initialfeldandeutung durch purpurnen, blau umrandeten Hintergrund in Spaltenbreite. – In zugehöriger Initiale Schöpfung Adams, der nackt, den Kopf auf seine Linke gestützt, auf schräg ansteigender Felsformation liegt; anatomische Unsicherheiten (Ansatz des linken Arms). Gott, der außerhalb des hochrechteckigen Initialfelds steht, neigt sich Adam zu.
Bl. 141vb2 Büste eines graubärtigen Bischofs mit rotem Mantel über weißem Gewand und goldverzierter Mitra.
M. Bollati hat den Deckfarbendekor des Cod. 7 dem „Maestro del B 18“ (alias „Secondo Maestro di San Domenico“) zugeschrieben, was für T. I zutrifft. Der „Maestro del B 18“ lässt sich in den ersten Jahrzehnten des 14. Jh. v. a. in Bologna nachweisen; zu diesem Illuminator s. auch S. L'Engle, Master of B18, the Roermond *Volumen Parvum* and the Early Fourtheenth Century Illumination in Bologna. *Codices Manuscripti* 52/53 (2005) 1–20. – Das Fleuronnée in T. I ist oberitalienisch.

S. R.

(Ir–v) leer.

1 (1ra–143vb) ‹Guilelmus Durantis›: Speculum iudiciale, unvollständig (Druck: GW 9148–9161. Basel 1574 u. ö.).
(1ra–32rb) Lib. 1. Inc. mut.: Item quod est frater …] *paternam pietatem non agnoscat … Quid si aliquis interfecit patrem vel tutorem meum …* (= Particula 2, cap. De accusatore) – Expl.: *… Qualiter autem libelli super salariis concipiantur dicetur I. in T. de magistris.*
(1ra–2rb) Particula 2, beginnend in cap. De accusatore.
(2rb–10va) Particula 3. Mit Fehlstelle zw. Bl. 4vb und 5ra (innerhalb cap. De procuratore). (4vb) Expl. mut.: *… hoc fallit in contractu matrimonii Extra De conver. i*[– (5ra) Inc. mut.:] *quod non quia tantum consequitur per directam …*
(10va–32rb) Particula 4.
(32va–63vb) Lib. 2. Inc.: *Sancti spiritus gracia suffragante de personis …* – Expl. mut.: *… et actio quando inepte proponitur ut f. de* [(= cap. Forma proponendi exceptionem peremptoriam)
(64ra–65vb) Lib. 3. Inc. mut. (cap. De notoriis criminibus):] *et probatur extra de regula veniens prope prin. Sequitur de manifesto videre …* – Expl.: *… in popularibus de hoc Extra De purg. can. c. tuarum.* (= Ende Pars 3)
(66ra–143vb) Lib. 4. Inc.: *Formavit Deus hominem ad ymaginem et similitudinem suam …* – Expl. mut.: *… prefate ecclesie et quam tanquam suam* [(Reklamante: *ancillam*) (= cap. De natis ex libero ventre)
Lit.: Schulte GQ II 148–152; K. W. Nörr, Die Literatur zum gemeinen Zivilprozeß, in: H. Coing (Hrsg.), Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte I. München 1973, 394.

II (144[145]–163[164], I*)

B: Haar- und Fleischseite deutlich unterscheidbar, tw. fleckig, am Blattrand leicht gewellt. Lagen: $2.V^{163(164)}$ + $(I–1)^{I*}$ (Nachsatzbl., Pap. 18. Jh.). Gegenbl. zum Nachsatzbl. als Spiegel auf dem HD aufgeklebt. Die Blätter der ersten Lagenhälfte der ersten Lage mit roten Strichen am seitlichen Blattrand gezählt.

S: Schriftraum 340 × 195. Zwei Spalten, von Tintenlinien gerahmt, zu 85 Zeilen auf Tintenlinierung. Zirkelstiche. Textualis formata (Littera Bononiensis). Korrekturen und Ergänzungen am Schriftrand tw. von gleicher, tw. von anderer Hand.

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 86.

A: Abwechselnd rote und blaue Paragraphzeichen, tw. mit Zackenverzierung (z. B. Bl. 152r). Tintenfarbene Randmarkierungen (z. B. Bl. 163rb), feine Unterstreichungen und flüchtige Zeigehände (z. B. Bl. 149ra). Repräsentanten, Überschriften nicht ausgeführt.
Zu Beginn von Unterabschnitten dreizeilige Lombarden, abwechselnd in Rot und Dunkelblau mit Fleuronnée in der Gegenfarbe. Charakteristische saitenartige Vertikallinien, besetzt mit kleinen, tw. gestielten und gepunkteten Halbkreisen; Parallellinien als Konturierung, auch Fadenausläufer parallel geführt und gestaffelt in einfachen Voluten endend.
Deckfarbenschmuck: zu Kapitelbeginn vierzeilige figürliche bzw. ornamentale Initialen (die schwarzen Konturlinien der goldenen Initialfelder spitz ausgezogen) mit wenigen Ausläuferblättern. Viele Parallelen zum Deckfarbendekor in T. I, aber nicht von derselben Hand stammend; die Büsten differenzierter mit welligem Haar, geraden Nasen und – speziell in der Profilansicht – stark betonten Augen (z. B. Bl. 155va), die Ornamentalinitialen (Blattformationen, z. B. Bl. 145rb, 148va) etwas aufwändiger ausgeführt.
Der Deckfarbendekor in T. II ist sehr wahrscheinlich dem „Maestro della Crocifissione D“ zuzuschreiben, der beispielsweise auch in dem um 1340 entstandenen Decretum Gratiani München, BSB, Clm 23552 mit dem „Maestro del B 18“ sowie dem „Illustratore“ zusammenarbeitete; hierzu: G. del Monaco, I manoscritti miniati dell'Illustratore nella cultura figurativa del secondo quarto del XIV secolo, Diss. Bologna 2012, 62, 216–221 (Nr. 19), http://amsdottorato.unibo.it/5083/1/Tesi_del_Monaco.pdf; zu Clm 23352 s. auch U. Bauer-Eberhardt, Die illuminierten Handschriften italienischer Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek 1: Vom 10. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (*Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München* VI, 1: Text- und Tafelband). Wiesbaden 2011, 234–238 (Nr. 213). – Das Fleuronnée in T. II ist oberitalienisch.

S. R.

2 (144ra–163vb) ‹Iohannes Andreae›: Novella super librum sextum Decretalium, unvollständig (hier abgeglichen mit Druck: Venedig 1612).
Inc. mut. (cap. De haereticis):] *simul citant cui obedire teneatur pro ordinario facit quia eius iurisdiccio firmior et antiquior cui specialis non derogat* … – Expl. mut.: … *quia tamen beneficia inter*[pretamur (cap. De sententia excommunicationis)
Lit.: Schulte GQ II 218–219; K. W. Nörr, Die Literatur zum gemeinen Zivilprozeß, in: H. Coing (Hrsg.), Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte I. München 1973, 378.
(I*r–v) leer.

P. A. / U. S.

Cod. 19

PETRUS LOMBARDUS

Perg. I, 108, I* Bl. 385 × 270. Nordfrankreich (Raum Paris), 13. Jh.

B: Dickes, an den Rändern abgegriffenes Perg., an den Rändern tw. beschnitten, vereinzelt bis zum Textrand mit geringem Textverlust, vereinzelt Nahtspuren. Bl. 38 keilförmig dreieckiges Pergamentstück herausgeschnitten. Lagen: $(I–1)^{1}$ (Vorsatzbl., Pap. 18. Jh.) + II^{4} + $4.IV^{36}$ + $(IV–1)^{43}$ + $(VI–1)^{54}$ + IV^{62} + III^{68} + $5.IV^{108}$ + $(I–1)^{I*}$ (Nachsatzbl., Pap. 18. Jh.). Gegenbl. zum Vor- bzw. Nachsatzbl. als Spiegel auf dem VD bzw. HD aufgeklebt. Erste Lage unvollständig (Textverlust), urspr. wohl Quaternio. Es fehlen das Doppelbl. zw. Bl. 1 und 2 bzw. Bl. 3 und 4 sowie das Doppelbl. in der Lagenmitte zw. Bl. 2 und 3 (s. bei Inhalt). Gegenbl. zu Bl. 42 und 53 herausgeschnitten (ohne Textverlust). Sexternio Bl. 44–54 (vgl. bei S) nachträgliche Einfügung nach Verlust von ein oder zwei Quaternionen. Nach Bl. 108 fehlt mindestens eine Lage (Textverlust). Lagenreklamanten. Am oberen Blattrand tw. Schriftreste (weggeschnitten, Zählung der Psalmen in römischen Zahlen). Am oberen Blattrand Foliierung 19. Jh. durch die ULB Tirol.

S: Schriftraum 255 × 155. Zwei Spalten, seitlich von zweifachen Tintenlinien gerahmt, zu meist 67–70 Zeilen auf Tintenlinierung. Zirkelstiche am äußeren und inneren Blattrand. Textualis (Perlschrift), Bibeltext und Kommentar in unterschiedlicher Größe. Bl. 38ra–54vb Kommentar von anderer Hand in kleinerer Schrift 13. Jh. (Einfügung mit dünnerer Feder nach herausgeschnittenem Blatt zw. Bl. 37 und 38 bis Ende des Sex-

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=35405

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:
OLIVER - Online manuscript description (HMML)